

Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeiger- und Unterhaltungsblatt
von der oberen Nagold.

Nr. 52.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 2. Mai

Einrückungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

1889.

Gestorben: Rüdte Mähleisen, geb. Moser, Freudenstadt; Schultheiß Sautter, Hefsigheim; Gasfabrikant Punt, Friedrichshafen; Hofschneider Zimmermann, Stuttgart; Gutspächter Lempp, Berchheimer Hof; Fabrikant Gary, Eßlingen; Privatier Stücken, Hohenhaslach; Stiftungspfleger Schacher, Rottenacker.

Deutschenhege in den Ostseeprovinzen.

Wie man der „A. Ztg.“ aus Riga schreibt, scheint es dem dortigen General und Gouverneur Sinowjew in der That gelungen zu sein, dem Zaren den Glauben an eine bevorstehende staatsgefährliche Unternehmung beizubringen. Wenigstens zeigen die nachstehend mitgetheilten Vorkommnisse der letzten Zeit, daß der Gouverneur sehr weitgehende Vollmachten von Petersburg mitgebracht hat. Die vom Gouverneur ins Leben gerufene und von einem Preußen Namens Pipirs geleitete „Düna-Zeitung“ hatte durch ihre täglichen Dekretien gegen die Deutschen, die sie als laubverräterisch, unehrlich u. dergl. bezeichnete, ihren Zweck so weit erreicht, daß sie eine starke Erbitterung gegen sich hervorgebracht hatte. Eine Wirkung davon war, daß eines Tages anonyme Listen durch die Stadtpost verbreitet wurden, in denen eine Reihe von Personen und Firmen dem Publikum als Anhänger und Förderer jenes Schmähblattes denunziert wurden. Der Gouverneur suchte vergeblich die Versender dieser Listen ausfindig zu machen. Nun ließ er ein paar Personen, von denen er wußte, daß ihnen Exemplare der Listen zugegangen waren, herausgreifen. Der Baron v. London, Kirchspielsrichter in Riga, wurde, nachdem er ausgesagt, daß er durch die Post eine Liste erhalten habe, seines Amtes entsetzt mit dem Verbot, in drei Jahren einen öffentlichen Posten zu begleiten. Der Rechtsanwalt Bünigner, Sohn des wortführenden Bürgermeisters von Riga, wurde verhört; man verlangte von ihm Angabe der Versender der Listen; da er keine Angaben machen konnte, verlangte man, er solle zwei Namen nennen von Personen, von denen er vermute, daß sie die Versender sein könnten. Natürlich weigerte er sich, solche Denunziationen zu machen. Darauf wurde ihm eröffnet, er werde sofort unter Wache nach Nowgorod auf zwei Jahre abgeführt werden. Der Advokatenverein suchte zu erwirken, daß man ihn frei, ohne Gendarmen dorthin reisen lasse, und übernahm Bürgschaft für ihn; er wurde abgewiesen. Bünigner wurde als Arrestant abgeführt. Eine gewaltige Menschenmenge erfüllte den Bahnhof bei der Abreise des hochgeachteten Mannes. In Nowgorod erfuhr er, daß er nicht hier, sondern in einem elenden Dorfe, 90 km von der Stadt entfernt, in Gewahrsam behalten werde. Seine ihn begleitende Gattin, eines Arztes bald dringend bedürftig, erfuhr zugleich, daß in dem Dorfe und weit und breit umher kein Arzt vorhanden sei. Nach Wätka am Iral wurde der Kaufmann Doß wegen der bekannten Schlägerei (er hatte den Redakteur Pipirs in einem öffentlichen Lokal geohrfeigt) auf drei Jahre verbannt. Ein drittes Opfer ist der Redakteur Witshewski. In der Düna-Zeitung hatte ein Artikel gestanden, wonach Witshewski an einem Essen zu Ehren des Doß teilgenommen haben sollte, was falsch war. Trotzdem wurde er auf diese Denunziation hin in den Osten verbannt. Alles immer ohne gerichtliche Untersuchung, sogar ohne protokolllarische Aufnahme. Daß es vom Gouverneur darauf abgesehen ist, einen kleinen Putsch hervorzubringen, zeigte neulich sein Verfahren bei einem Schandfeuer in der Stadt. Ein Haus brennt, die Feuerwehr umzingelt es; da kommt ein Handwerker mit seinem Sohne, die darin Wohnung

haben, nach Hause; beide wollen hinein, um von ihren Sachen etwas zu retten. Der Vater wird verhaftet, der Sohn reißt sich los, dringt zum Hause hin vor; da läßt der Polizeimeister die Dampfspritze auf ihn richten, er wird endlich auch verhaftet, aber die Menge ist wild geworden und sucht ihn zu befreien. Zum Glück konnte er sie von Gewaltthandlungen abhalten und beruhigen. Vater und Sohn blieben 24 Stunden lang in Haft. Die persönliche Sicherheit hat natürlich aufgehört, jeder Deutsche ist rechtlos gegenüber dem Gouverneur. Solche Behandlung kann allerdings auch eine so launfröhliche Bevölkerung wie die Rigaer zuletzt zu Handlungen fortreißen, die wie Widerseßlichkeit gegen die Obrigkeit aussehen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 26. April. (19. Sitzung, vormittags.) Die Debatte über die Verwendung der Restmittel wurde fortgesetzt. Abg. Ruffbauer gab dem Hause zur Erwägung, ob nicht einige der nicht dringlichen baulichen Nacherzigungen abgesehnt und die hiedurch gewonnenen Summen für weitere Aufbesserung der Lehrergehälter verwendet werden sollten; Ebner meinte gegenüber von Probst, der Uebersehnt, der sich aus Steuern ergebe, solle nicht zu erhöhter Schuldentilgung verwendet werden, sondern in die Taschen der Steuerzahler zurückfließen, sodann sprach sich Redner für Wahrung der Unabhängigkeit der Gemeinden bei Verteilung der Staatsbeiträge für die Nachbarschaftsstrafen aus. Ihm gegenüber betonte Minister v. Schmid, daß die Uebersehnt nicht aus den direkten Steuern, sondern aus den Mehrerträgen des Kammerguts, der Eisenbahnen und der Reichsteuern herrühren, und daß es bedenklich wäre, sie nunmehr nach dem Steuerfuß zurückzuerstatten. Weiterhin sprach sich der Minister eingehend über die Verteilung der Beiträge für Nachbarschaftsstrafen aus, bezüglich deren die Befürchtungen des Vorredners nicht zutreffen; übrigens könne man ja die Selbstständigkeit der Gemeinden noch mit besonderen Kautelen umgeben. Auf eine Anfrage des Abg. Distel machte Minister v. Schmid einige Mitteilungen über das Projekt einer württembergischen Hagelversicherungsanstalt. Demselben stünden große Schwierigkeiten entgegen, welche insbesondere in der Differenz der Hagelgefahr liegen. Wenn eine solche Anstalt mit staatlicher Verwaltung zu Stande käme, so könne dies nur auf Grund der Zuweisung einer Staatsubvention und mit zwangsweiser Versicherung aller Gutsbesitzer geschehen. Jedenfalls werde sich die Kammer nächstens mit der Hagelversicherungsfrage zu beschäftigen haben.

(20. Sitzung, nachmittags). Die Kammer bewilligte die zweite Rate von 1 700 000 M. für das Landesgewerbemuseum, machte aber bei dem ganzen Bauwesen einen Abstrich von etwa 300 000 Mark. Die Regierung hatte dafür 3107 000 Mark erigiert, es wurden aber nur 2800 000 M. bewilligt. Anträge auf weitere Abstriche wurden abgesehnt.

(21. Sitzung.) Die Kammer erledigte einige bauliche Nacherzigungen. Für Erbauung eines neuen Amtsgerichtsgebäudes in Maulbronn wurden statt der verlangten 91,500 Mark nur 81,500 M. bewilligt. Die zu Herstellung von Zellenbauten für das Landesgefängnis zu Rottenburg und für das Zuchthaus in Ludwigsburg verlangte Summe von 281,000 M. wurde genehmigt, nachdem von verschiedenen

Seiten auf die großen Vorzüge der Einzelhaft vor der Gemeinschaftshaft für verschiedene Klassen von Gefangenen hingewiesen worden war. Schließlich wurde auch noch die Summe von 26,000 Mark zu Versorgung der Strafanstalten für weibliche Gefangene zu Gotteszell mit Trink- und Augwasser dem Regierungsvorschlag entsprechend bewilligt und darauf die Beratung bis auf Donnerstag vertagt.

* Die Legitimationskommission der Kammer der Abgeordneten beantragt über die Anfechtung der Abgeordnetenwahl für den Oberamtsbezirk Eßlingen zur Tagesordnung überzugehen.

Landesnachrichten.

* Heberberg, 27. April. Der Ausschuß des Landwirt. Bezirksvereins hielt heute hier unter dem Vorsitze des Vereinsvorstandes eine Sitzung. Unter anderem wurde auf einen entsprechenden Vortrag des Vereinsvorstandes die Gründung einer Zuchtviehgenossenschaft für den Bezirk Nagold beschlossen, ein Beschluß, der voraussichtlich schon am 1. Juli d. J. in Kraft treten wird. Die Hebung der Rinderzucht im Bezirk ist der Hauptzweck der Genossenschaft; außerdem soll den Züchtern durch Einführung von Zuchtviehmärkten Gelegenheit geboten werden, ihre Produkte unter möglichst günstigen Bedingungen zu verwerten. Die Gründung einer Zuchtviehgenossenschaft ist für den Bezirk Nagold, besonders für dessen Marktverhältnisse von größter Wichtigkeit und werden besonders die Märkte in Nagold und Altensteig dadurch wesentlich an Bedeutung gewinnen, daß mit den bisher bestandenen Märkten noch besondere Zuchtviehmärkte verbunden werden. In Folge der genannten Einrichtung wird in Zukunft nicht nur manches schöne Stück Geld im Bezirk bleiben, sondern es wird auch mancher Käufer, der bisher seine Bedürfnisse an Zuchtvieh anderweitig gedeckt hat, sich veranlaßt sehen, die Märkte im Bezirk Nagold zu besuchen. — Wünschen wir dem Unternehmen das beste Gedeihen! (Gesells.)

* Einen neuen Beweis von der grenzenlosen Unverschämtheit der Stromer liefert folgender Vorfall, der sich kürzlich im Enztal ereignete. Ein Fuhrmann ließ vor der Rälbermühle sein Pferd einige Minuten ohne Aufsicht stehen. Diesen Moment benützte ein verbeikommender Stromer, um das Pferd vom Wagen loszuschirren und mit ihm davon zu reiten. Als der Eigentümer des Pferdes zurückkehrte, war vom Pferde und vom Reiter weit und breit nichts mehr zu sehen. Durch einen des Wegs kommenden Fuhrmann erfuhr derselbe, daß der Pferdedieb mit seinem Raube dem eine Stunde entfernten Enzklösterle zureite. Der Verabte setzte nun dem Diebe ebenfalls zu Pferde sofort nach und es gelang ihm denselben einzuholen und ihn der Polizei zu überliefern.

* Stuttgart, 27. April. Nach dem nunmehr vorliegenden Festprogramm für den 9. Bundestag des Württ. Kriegerbundes wird am Samstag 22. Juni nachmittags eine Sitzung des Bundesausschusses und abends ein Festbankett im P. Weiß'schen Saale stattfinden. Der Bundestag wird am Sonntag morgens 8 Uhr im Festsaale der Viederhalle eröffnet; um 1/2 12 Uhr folgt im Anschluß an die Enthüllungsfest des Herzog-Christoph-Denkmal eine Huldigung für den König in festlichem Aufzug. Der Zug, der wohl mehr als 10,000 Krieger umfassen wird, wird auf dem Wilhelmplatz sich aufstellen und

bei der Niederhalle sich auflösen. Das Mittagessen wird in verschiedenen Lokaltäten eingenommen; nachmittags ist Vereinigung im Festsaal und Garten der Niederhalle bei Musik. Die K. Generaldirektion der Staatsseisenbahnen hat in Hinsicht auf Einrichtung von Sonderzügen u. s. w. weitgehendes Entgegenkommen in Aussicht gestellt.

* Stuttgart, 29. April. Der Prozeß Pfingmayer, der bekanntlich in einen Skandalprozeß ausartete und bei welchem schon vor einigen Wochen eine Reihe Angeklagter wegen Abtreibung verurteilt wurden, ist noch nicht zu Ende. Die Untersuchung hat ein erstaunlich reiches Material zu Tage gefördert und sehr viele Personen sind in diese unerquickliche Affaire verwickelt. Anfang Mai wird der Prozeß wieder aufgenommen und eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten werden sich wegen des oben angegebenen Vergehens zu verantworten haben.

* Heidenheim, 26. April. Ein Pferdehändler, der belgische Pferde in unsere Gegend liefert, verlor dieser Tage ein wertvolles Tier durch Vernagelung. Beim Beschlagen war dem Tier ein Nagel durch die Hufmasse durch ins Fleisch gedrungen. Es erkrankte sofort und verendete nach wenigen Tagen, wie der Tierarzt und ein von Stuttgart zugezogener Professor konstatierten, infolge von auf die Vernagelung eingetretenen Starrkrampf. In wenigen Wochen hat dieser Pferdehändler 5 Pferde verloren.

* Ulm, 29. April. Am 6. Mai d. J. gedenken die Baierschen Eheleute in Vangenau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit zu begehen.

* Vom Bodensee, 26. April. Von einem Grenzaufseher am Emmishofer Zoll wurde letzter Tage eine elegant gekleidete Dame, die mehrmals des Tages aus der Schweiz gekommen war und sich durch ihren auffallend üppigen Wuchs bemerklich gemacht hatte, angehalten und der Wistlerfrau überwiesen. Statt der erhofften zollpflichtigen Seidenstoffe u. dgl. fanden sich in der verbesserten Büste jedoch nur — alte Lumpen! Unter Hohgelächter wurde die Dame wieder entlassen.

(Verschiedenes.) Im Remsthal stehen die Kirschbäume in schöner Blüte. — Das 8jährige Töchterchen des Friseurs Hingpeter in Ehingen wurde auf dem Friedhof von einem umstürzenden Grabstein erschlagen. — In Reichenbach auf dem Heuberg verletzte sich ein Bürger die Finger der rechten Hand an der Futterschneidmaschine. Der Verletzte wollte nun, wie er sagte, dem Arzt vorgreifen, er nahm ein Beil und stugte die verammelten Glieder durch mehrere Hiebe zurecht. — Einem Oekonom in Unterweiler krepierte ein Pferd, das den 1870er Feldzug mitgemacht hatte. Bei der Sektion fand man im Körper des Tieres 2 Chassepotkugeln. — In Reichenheim wurde die verarmte Frau v. Ehndorf mit einigen Stichwunden tot im Bette aufgefunden. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — In Göglingen ist ein Darlehenslassenverein gegründet worden. — Unter den Konfirmanden in Laufen a. Kocher befand sich ein Knabe aus Wengen, der 175 Pfund wog. Derselbe hat eine ganz feine und dünne Stimme, die gar nicht im Ver-

hältnisse zu dem starken Körperbau des Burschen steht. Am letzten landwirtschaftlichen Bezirksfest in Zilsdorf fungierte er bereits als Gambrius.

* In Wachenheim (Rheinpfalz) wollte ein 19jähriger Bursche einen Revolver „probieren“. Als Ziel diente die Thür des Abortes, in welchem sich das 5jährige Brüderchen des Schießenden befand, ohne daß dieser davon Kenntnis hatte. Das Geschloß durchschlug die Thür und drang dem Kinde ins linke Auge, so daß der Tod am andern Tag eintrat. Der Thäter ist verhaftet.

* Berlin, 29. April. Die Samoakonferenz trat heute nachmittag um 2¹/₂ Uhr im Kongresssaal des Reichskanzlerpalais zur ersten Sitzung zusammen, welche bis 3³/₄ Uhr dauerte. Betreffs der Verhandlungen ist auf Antrag Deutschlands strengste Geheimhaltung beschlossen worden.

* Berlin, 30. April. Der „Nordd. Allg. Btg.“ zufolge erfolgte die Ernennung des Staatsministers Grafen Herbert Bismarck zum Vorsitzenden der Samoakonferenz auf Antrag des ersten amerikanischen Bevollmächtigten. Als Sekretäre fungieren der deutsche Generalkonsul Arendt und der englische Botschaftssekretär Beaulker.

* Berlin, 30. April. Die Ausstellung für Unfallverhütung wurde heute vormittag 10 Uhr im Beisein des Kaiserpaars feierlich eröffnet.

* Berlin, 30. April. Der Kaiser verweilte 1³/₄ Stunden in der Ausstellung für Unfallverhütung. Mittags besuchte auch die Kaiserin Augusta die Ausstellung.

* Aus Ludwigslust, 26. April, wird geschrieben: Im Beginn der siebziger Jahre wurde ein hiesiger Arbeiter Kruse, der von einem Bürger unserer Stadt bei Ausübung der Wilddieberei überrascht wurde und diesen niederschloß, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Leider hat die Strafe nichts genützt. Kürzlich wurde er von dem Stationsjäger Albrecht abermals über der Wilddieberei erwischt. Zwischen beiden kam es zu einem heftigen Kampf, bei welchem mehrere Augen gewechselt wurden. Kruse erhielt einen Schuß in den Oberarm. Schließlich brach Albrecht schwer verletzt zusammen. Es gelang ihm noch, sich bis in die Nähe der Stadt zu schleppen, wo er dann in bewußtlosem Zustande aufgefunden wurde. Man befürchtet, daß er nicht mit dem Leben davonkommen werde. Er hat Kruse als den Thäter bezeichnet. Dieser hatte sich trotz seiner Verwundung geflüchtet, ist inzwischen aber bereits gefaßt worden.

Unländisches.

* Wien, 29. April. Einer Meldung der „Epoca“ zufolge wäre der Ausbruch von Unruhen in Bulgarien unmittelbar bevorstehend, da Prinz Ferdinand sich in offener Fehde mit dem Klerus befinde.

* Bern, 30. April. Der Bundesrat stellte die Akten gegen Wohlgenuth dem deutschen Gesandten v. Bülow zu, um die Verhaftung als notwendig zu beweisen.

* Bern, 30. April. Der Bundesrat verfügte heute die sofortige Ausweisung Wohlgenuth's, aber auch die Untersuchung gegen die Leute, welche sich mit diesem eingelassen, namentlich gegen den Schneider Luz in Basel.

* In Italien wendet sich das Volk gegen die Kolonialpolitik der Regierung. In Turin fand am vorgestrigen Sonntag eine Demonstration gegen dieselbe statt, an der sich ungefähr 10 000 Menschen beteiligten. Die Demonstration richtete sich gegen jedes etwaige afrikanische Unternehmen.

* Paris 26. April. Der Gemeinderat hat beschlossen, am Tage der Eröffnung der Weltausstellung 100 000 Franken an die Armen der Hauptstadt verteilen zu lassen. Desgleichen hat die neue Gesellschaft der Pariser Bouillons dem Seine-Präfekten das Anerbieten gemacht, ihm 2500 Bons zuzustellen, deren jeder für eine Portion Fleisch, Gemüse, Brot und ¹/₄ Liter Wein gültig ist. Die mit solchen Bons versehenen Armen können sich am 6. Mai zwischen 8 und 10 Uhr morgens in einem der fünf großen Lokale der Gesellschaft einfinden und werden da die versprochene Mahlzeit erhalten.

* Paris, 28. April. Gestern fand im Handelsgerichte eine Versammlung der Aktionäre der Kupfergesellschaft statt, welcher die Rechnung vorgelegt wurde. Dieselbe weist einen Gesamtverlust der Gesellschaft von 121 Millionen Franken nach, wobei die Verluste aus Preisunterschieden des Kupfers noch nicht einbegriffen sind.

* Paris, 29. April. In der gestrigen Wahl von 4 Gemeinderäten in der Vorstadt St.-Quen waren Boulanger, Laguerre, Raquet und Déroulède gegen vier revolutionäre sozialistische Kandidaten aufgestellt. 5081 Wähler waren eingeschrieben, 2481 stimmten ab. Boulanger erhielt 1108, Laguerre 1030, Raquet 1030, Déroulède 1024 Stimmen. Die Gegenliste kam auf 1080 Stimmen. Stichwahl ist notwendig. Ganz ist man mit dem Boulangerismus eben doch noch nicht fertig.

* Nizza, 28. April. Der „Temps“ erhält von hier folgende Depesche: „Der Unfall Ihrer Majestät der Königin von Württemberg ist nachmittags 4¹/₂ Uhr auf der Straße von Monaco nach Nizza an dem Petite Afrique (Kleinafrika) genannten Orte und ganz in der Nähe von Beaulieu passiert. Die Pferde am Landauer der Königin, durch das Geräusch eines Zuges, der eben aus einem Tunnel hervorkam, erschreckt, wurden scheu und stürzten sich über die Schutzwehr der Straße, welche dort sehr schmal ist und viele Biegungen macht. Die Pferde blieben dort einen Augenblick hängen, dann brachen die Stränge und die Pferde fielen den Steilabhang hinunter, wo ein Johannisbrotbaum ihren Sturz ins Meer hinab hinderte. Der Landauer war durch die Deichsel aufgehoben, welche an der Schutzwehr gebrochen war. Die Königin und ihre Staatsdame stiegen unversehrt aus dem Wagen, und nachdem sie sich einige Augenblicke in einer Villa ausgeruht und von der Aufregung erholt hatten, fuhren sie in einem andern

Fluch und Segen.

Novelle von B. Baldow.
(Fortsetzung.)

Es war ihr, als erwache sie aus einem schweren düsteren Traum, und erst nach einigen Minuten war sie des Erlebten sich völlig klar bewußt. „Ist die „Lydia“ wirklich gescheitert und Hugo tot?“ fragte sie in herzerreißendem Ton.

„Fassen Sie sich“, bat Horst mit sanfter Stimme und sagte ihr nun, daß die ersten eingelaufenen Nachrichten allerdings sehr ungünstig lauteten, daß die Zeitungen aber oft übertreiben und sie jedenfalls nicht alle Hoffnung verlieren dürfe.

Er war in der Absicht gekommen, das arme Mädchen so schonend als möglich von dem traurigen Ereignis zu unterrichten, und hatte sich, da er wenige Schritte vom Hause entfernt Arthur Halbing begegnet war, den traurigen Anblick erklären können, der sich beim Eintreten in das Zimmer seinen Augen geboten.

Marianne sah da, bleich und starr wie ein Marmorbild, und das Leben erschien ihr jetzt wie eine öde, freudenleere Wüste.

Da trat Halbing's alter Kontordienere herein und brachte einige von Frau Halbing flüchtig geschriebene Zeilen, in welchen diese dem jungen Mädchen mitteilte, daß ihre Mutter sie dringend zu sprechen wünsche.

„Vielleicht weiß Frau Erdmann etwas Näheres über Hugos Schicksal“, dachte Marianne und neues Leben kehrte in die schlaffen Glieder zurück. Sie wollte zu ihr — sogleich — und Hauptmann Horst begleitete sie.

Noch nie war ihr der Weg so weit erschienen als heute — endlich nach langer Wanderung, war das Ziel erreicht.

Als Marianne an des Freundes Seite das Zimmer der Greisin betrat, war sie erstaunt, dieselbe nicht wie sonst in dem großen, bequemen Lehnstuhl sitzend zu finden — bei ihren Vögeln und Blumen.

Nur eine Dienerin des Halbing'schen Hauses befand sich im Zimmer und deutete stumm, mit verweinten Augen nach dem aufstehenden Kabinett, aus welchem heftiges Schluchzen drang.

Hauptmann Horst schob die Portiere beiseite und ließ Marianne eintreten, jedoch nur um die Taumelnde im nächsten Augenblick in seinen Armen aufzufangen.

Vor ihnen auf dem Ruhebett lag Frau Erdmann, stumm und regungslos, die bleichen Lippen geschlossen für immer, während Frau Halbing, auf einem Stuhl zusammen gesunken, ihrem Schmerz sich überließ.

„Sie kommen zu spät, Marianne, der Schmerz über ihres Lieblings Tod hat ihr das Leben gekostet“, sagte die letztere mit vor Thränen ersüßter Stimme. „Ihr letztes Segenswort galt Ihnen.“

Das arme Mädchen raffte sich zusammen und kniete nieder bei der geliebten Toten, deren kalten Hände mit ihren Küffen bedeckend, als wolle sie das Leben wieder zurückrufen in die alte morsche Hülle.

„Ich bleibe ihm treu übers Grab hinaus“, flüsterten ihre bebenden Lippen.

* * *
Todestraurig daheim wieder angelangt, fand sie die kranke Mutter, den von Arthur Halbing in der Aufregung zurückgelassenen Schuldschein in der Hand haltend, aufs äußerste aufgereggt vor und mußte auf deren Fragen erzählen, was es mit dem Papier für eine Bewandnis habe.

„Ich habe mir nie etwas von Halbing geliehen und der Schein ist gefälscht!“ rief Frau Frieder in höchster Entrüstung aus.

„Erlauben Sie mir das Papier“, bat Hauptmann Horst, welcher Marianne wieder zurückgeleitet und mit Spannung deren Bericht verfolgt hatte. Präsend heftete er seine Augen auf die Unterschrift, dann schloß er schweigend das Blatt in sein Portefeuille, drückte Frau Frieder und Marianne die Hand und ging.

Landauer nach Nizza zurück. Der Sakai, welcher aus dem Wagen gesprungen war, wurde leicht kontusioniert. Der Kutscher, welcher auf dem Boß geblieben war, half Ihrer Majestät beim Aussteigen. Das eine der Pferde wurde getötet, das andere konnte man an einem Seil auf die Straße heraufziehen. Der König von Württemberg war der Königin nur einige Minuten auf derselben Straße vorausgefahren.

* Amsterdam, 30. April. Der Staatskourant publiziert ein in der heutigen gemeinschaftlichen Kammer Sitzung zur Verlesung gekommenes Dekret des Staatsrates, welches dahin geht, daß der König wieder im Stande sei, die Regierung zu führen.

* Belgrad, 29. April. Die Königin Natalie wird am 10. Mai zum Besuche der Fürstin Arenberg nach Bresburg reisen. Die Regentenschaft verhandelt mit der Königin darüber, in welcher Weise ein zweitägiger Besuch des Königs Alexander bei seiner Mutter stattfinden soll, nachdem die Königin den Plan zur Rückkehr nach Serbien für die nächste Zeit aufgegeben hat.

* New-York, 25. April. Der Versuch der Gründung der Hauptstadt des Oklahoma-Gebietes, Guthrie, ist fehlgeschlagen. Die neugegründete Stadt Guthrie wurde halb niedergebrannt und Morde und blutige Kämpfe sind dort zahllos. Der Zusammenstrom so vieler Menschen hat außerdem eine Notlage geschaffen; eine gute Mahlzeit ist nicht unter 5 Dollar zu haben, das Glas Wasser kostet etwa eine halbe Mark. Es sind neuerdings infolge der vorgekommenen Verbrechen Vigilanz-Komitees errichtet worden, und dieser Tage wurden bereits sechs Personen gehängt. Zehntausende hungernder Landkäufer fliehen die wasserlose Wüste, Guthrie ist beinahe menschenleer, die Landparzellen sind wertlos, die Enttäuschung und das Elend sind groß. Zudem hat sich herausgestellt, daß die wertvollsten Ländereien in betrügerischer Weise von Beamten und einigen Kapitalisten erworben worden sind.

* Der Vater der Frau Präsidentin Harrison, Dr. John Scott, ist noch immer Clerk (Buchhalter) im Pensionsbureau in Washington. Als Präsident Harrison und seine Gattin nach der Bundeshauptstadt kamen, ersuchten sie ihn, seine Stellung niederzulegen und fortan bei ihnen zu wohnen. Der alte Herr erklärte aber, er wolle nicht in Müßiggang den Rest seiner Tage verbringen und ziehe es vor, auf seinem Posten zu bleiben. Er geht nach wie vor pünktlich in sein Bureau und arbeitet so fleißig wie die andern Clerks. Dr. Scott war früher Prediger in einer Gemeinde.

* Sansibar, 29. April. Ein Transportschiff mit 325 der von Wihmann angeworbenen Mannschaft ist heute in Bagamoyo angekommen.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 29. April. (Landes-Produkten-Börse.) Das Geschäft auf der Börse war infolge des heute statthabenden Pferdemarkts nicht von Belang. Wir notieren per

100 Kilogr.: Weizen bayer. 21 M., Kernen 20 M. 50 Pf., Haber 13 M. 80 Pf. bis 15 M. 40 Pf.

(Mehlbörse.) Preise per Sack von 100 Kilo: Mehl Nr. 0 M. 32, Nr. 1 M. 30.50, Nr. 2 M. 28.75 bis M. 29, Nr. M. 27 bis M. 27.50, Nr. 4 M. 24 bis M. 24.50.

* Stuttgart, 29. April. Die Zufuhr zum Pferdemarkt beträgt etwa 1200 Stück. Der Verkehr war bis zum Mittag ziemlich lebhaft.

* Gingen, 27. April. Unser Wochenmarkt war schon zweimal mit Kartoffeln sehr stark befahren, so daß die Preise wiederholt herabgingen und man den Sack schließlich um 3 M. 50 Pf. kaufte. Auch die Futtermittel sind in den letzten Tagen etwas herabgegangen, da bei nur einigermaßen normalem Verlauf des Frühlings an einer reichen Heuernte nicht zu zweifeln ist.

Gesundheitspflege.

* (Ueber Kinderwagen.) Da das warme Frühlingswetter wieder zum Ausfahren der kleinen Kinder lockt, so möchte ich an die Mütter und Kinderwärterinnen die Mahnung richten: Schont die Augen der Kinder! Im Kinderwagen soll man niemals ein Kind auf den Rücken legen, auch selbst dann nicht, wenn kein Sonnenschein ist, weil auch das durch die Wolken dringende Licht die Kinder blendet. Die Rückenlage ist überhaupt keine und sollte auch bei den Kindern nicht angewendet werden. Außerdem vermeide man, weiße Bettchen in den Kinderwagen zu legen oder über denselben rote oder weiße Decken anzubringen. Der Hals der Kleinen darf niemals mit dicken Tüchern verbunden werden, weil dadurch die Kinder leicht zum Schwitzen gebracht werden und sich leicht erkälten können.

Vermischtes.

(Aufgefundene Briefflasche.) Ueber das Schicksal des vor fünf Jahren auf der Fahrt von Antwerpen nach New York spurlos verschwundenen Auswandererschiffes „Germania“ der Lloyd-Gesellschaft gehörig, welches über 1000 Passagiere an Bord hatte, verlautet jetzt Näheres. An der Küste von Florida fand man eine mit Moos bewachsene zugeflossene Flasche, in welcher sich ein Zettel befand, auf welchem in etwas verwischter Schrift folgende Worte standen: „Der Dampfer Germania steht in Flammen und wird sinken. Wind heftig, Boote unbrauchbar, alle Hoffnung aufgegeben. Johann Steinberg, Stuttgart (Deutschland).“

(Mit dem Fallschirm verunglückt.) Der Luftschiffer Professor Taylor verunglückte am Sonntagabend bei Burnley, als er von dem in einer Höhe von sechstausend Fuß befindlichen Luftballon sich vermittelst eines Fallschirms herunterließ. Er kam mit einem schweren Beinbruch davon.

* (Die Tiefe des Meeres.) Als der Plan zur Herstellung einer unmittelbaren Kabellegung zwischen Australien und Nordamerika aufstach, wurden Bedenken darüber laut, daß ein derar-

tiges Kabel stellenweise in ungehobener, bisher noch nirgendwo erreichte Meerestiefe verlegt werden müsse. Wie die „Scientific American“ mitteilt, hat der britische Dampfer „Gergia“ Tiefmessungen zwischen den gehämten Ertheilen vorgenommen und dabei in der That zwei Tiefen festgestellt, wie dieselben bisher in der südlichen Hemisphäre noch nicht aufgefunden worden sind. Die fraglichen Stellen liegen südlich der Freundschaftsinseln, die eine unter 24° 27' südlicher Breite, 175° 8' östlicher Länge, die zweite etwa fünf englische Meilen südlich davon; die Tiefe beträgt bezw. 4295 und 4430 Faden, annähernd gleich fünf englischen Meilen. Noch bedeutendere Meerestiefen sind bis jetzt auf dem ganzen Erdball nur in drei Fällen festgestellt worden und zwar an der nordöstlichen Küste Japans (4655 Faden), südlich der Diebesinseln (4475 Faden) und nördlich von Porto Rico (4561 Faden).

* (Abgeführt.) Dem witzigen Schriftsteller v. K., so wird der „T. N.“ erzählt, war es, während er die Bürgermeisterstelle einer kleinen hannoverschen Stadt bekleidete, eines Abends begegnet, in zweifelhaftem Zustande auf einem Düngerhaufen an der Straße liegen zu bleiben und sauft zu entschlummern. Bei versammeltem Räte wurde ihm dies vorgeworfen. „Meine Herren,“ sagte v. K., „der Platz schändet nicht die Person, sondern die Person ehrt den Platz. Wenn ich auch auf einem Misthaufen gelegen habe, so war ich dennoch Bürgermeister, der Sie, sowie die ganze Bürgerschaft unter sich hatte.“

Weise.

Wenn sich zwei Menschen Liebe schwören,
Sich Treu' geloben bis ans Grab,
Dann senkt aus jenen höh'ren Sphären
Ein Engel sich zur Erd' herab.

Dann neigen schweigend ihre Wipfel
Die alten Bäume in der Rund;
Mit Purpur überzieht die Wipfel
Die Sonne segnend diesen Bund.

Und stille wird's im weiten Kreise,
Kein Laut die heil'ge Handlung stört;
Wie leises Klingen heil'ger Weise
Steigt auf der Schwur, daß Gott ihn hört.

Und Gott schreibt ein, was dort geschworen,
Ins Buch mit Blättern ew'gen Stein's:
Ihr Schwur stieg auf zu meinen Ohren,
Sie sind verbunden, sie sind eins.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altendieg.

Schwarz ganzseid. Satin merveilleux
v. M. 1.55 bis M. 9.80 p. Met. — (13. Qual.)
— versendet roben- und rückweise porto- und zollfrei das
Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofl.) Zürich.
Ruster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Buxkin

und Kammgarne für
Herren- und Knaben-
kleider, reine Wolle, nadel-
fertig ca. 140 cm breit à M.

2.35 per Meter versenden direkt an Private in
einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei
in's Haus Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co.,
Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen
Kollektionen bereitwillig franco.

Das gebengte Mädchen bemühte sich, die aufgeregte Mutter, welcher der Arzt die größte Ruhe empfohlen, zu beschwichtigen, obgleich das eigene Herz ihr zu verspringen drohte, vor Kummer und Weh.

Inzwischen lenkte Hauptmann Horst, in Gedanken versunken, seine Schritte dem halbtägigen Hause zu, die Grüße seiner ihm begegnenden und verwundert nachsehenden Bekannten unerwidert lassend.

„Ist Herr Halbing zu sprechen?“ fragte er barsch den mit dem Besen eines Romans beschäftigten ersten Buchhalter und erhielt von diesem in widerlich höflicher Weise die gewünschte Auskunft.

Wenige Minuten darauf stand er dem Repräsentanten des Hauses gegenüber, der ihn auf das verbindlichste empfing und in dessen Zügen man vergeblich nach einer Spur von Trauer suchte, daß der Tod zwei nahestehende Menschen ihm genommen. Dies Herz war kalt wie Stein — das erkannte man auch an den vorgebrachten Phrasen, mit denen er die in herzlichstem Ton gesprochene Beileidsbezeugung des Hauptmanns erwiderte.

Dann folgte eine lange, ernste Unterredung zwischen Halbing und Horst — das verbindliche Lächeln schwand von den Zügen des ersteren und mit unerkennbarem Unmut musterte er das Papier in seiner Hand — den Schuldschein der Wittve Frieder.

„Wenn Sie nicht selbst sich zu überzeugen vermögen, daß die Unterschrift gefälscht, dann würde Frau Frieder ohne Zweifel weitere Schritte thun, die — —“

„Nicht kompromittieren würden,“ fiel Halbing dem Hauptmann ins Wort. „Jedenfalls ist es ein nicht übel angelegter Plan, meine Ehre anzugreifen, und ich möchte wissen, wer meinem Sohn dies Blatt in die Hände gespielt, damit er selbst den Streich gegen mich führe.“

Ein eigentümliches Lächeln spielte um Horsts Lippen.
„Glauben Sie wirklich, daß ein dritter — — — Doch da kommt ja derjenige, der die beste Auskunft zu geben vermag.“

Im nächsten Augenblick ruhte die Hand des Hauptmanns mit herzlichem Druck, in der des Handels Herrn, dem Horst vermochte diesem gegenüber eines Gefühls der Teilnahme sich nicht zu erwehren.

„Ich rechne auf Ihre Verschwiegenheit, Herr Hauptmann,“ sagte Halbing mit unsicherer Stimme und blickte ängstlich zu dem jungen Manne auf.

„Mein Ehrenwort darauf!“ entgegnete derselbe fest, warf einen kurzen Blick zu Arthur hinüber und verließ das Zimmer mit dem frohen Bewußtsein, für ein schukloses Wesen in Schranken getreten zu sein.

Die Thür hatte sich geöffnet und der aufblickende Halbing schaute in Arthurs erlebendes Gesicht — — —

Der jetzt folgende Auftritt war heftiger, aufregender Natur. — Arthur, stets bevorzugt und verwöhnt, sah zum ersten Mal des Vaters ganzen Zorn auf sich gerichtet und sein gehässiger, feindseliger Blick streifte des Anklägers ernstes, männlich schönes Gesicht — — —

Halbings blasser Liebling hatte selbst das Bubenstück erdungen, um dadurch Marianne — wie Horst mit Recht vermutete — die Erfüllung seiner längst gehegten Wünsche abzuwingen.

Vor den Augen des letzteren ward der erwähnte Schuldschein den Flammen übergeben, und als dieselben das Blatt umzüngelten, für welches Mariannens Ehre als Preis gefordert worden, da traf ein Blick der tiefsten Verachtung den Glenden, der so niederer Gestimmung fähig gewesen.

Er wollte Marianne von jetzt ab als Hugos Vermächtnis betrachten und treulich dessen Bitte erfüllen, ihr allzeit beizustehen mit Rat und That.

In Halbings Salon sah man ihn immer seltener, denn seinem biederen, redlichen Charakter war der Schein zuwider, der in des Kaufmanns Hause Mangel und Laster verbarg.

(Fortsetzung folgt.)

Ragold.
Bekanntmachung
 betreffend eine gemeinschaftliche Feuerwehrrübung in Ragold.

In Ausführung des § 13, Abs. 4 der Bezirksfeuerlöschordnung vom 15. August 1887 wird hienmit angeordnet, daß am

Samstag, den 11. Mai ds. Jrs., nachm. 1 Uhr in Ragold eine gemeinschaftliche Uebung sämtlicher mit Ragold im Feuerlöschverband stehender Feuerwehren stattfindet.

Es haben sich hienach zur genannten Zeit hier einzufinden die für den auswärtigen Dienst bestimmten Mannschaften der Feuerwehren

1. von Altensteig Stadt,
2. von Wildberg,
3. von Haiterbach,
4. von Heselhausen,
5. von Gunningen,
6. von Rohrdorf,
7. von Ebhausen,
8. von Pfondorf,
9. von Rindersbach.

Die Feuerwehr von Ragold wird sich an dieser Uebung in ihrer gesamten Stärke und mit allen Geräten beteiligen.

Die auswärtigen Feuerwehren haben die für den auswärtigen Dienst vorgeschriebenen Geräte mitzubringen. Zu vergl. § 6 ff. der Bezirksfeuerlöschordnung.

Die Ortsvorsteher der in Frage stehenden Gemeinden werden angewiesen, rechtzeitig die nötigen bezüglichen Anordnungen zu treffen.

Die einzelnen Feuerwehren haben je mit ihren Geräten so zeitig auf dem Platz vor den städtischen Schulgebäuden und auf der Burgstraße in Ragold Aufstellung zu nehmen, daß die Probe präzise zur genannten Zeit beginnen kann. Den 1. Mai 1889.

Rgl. Oberamt.
 Dr. Gugel.

Altensteig.

Ich erkläre hienmit, daß mein Benehmen und meine beleidigenden Aeußerungen gegen Hrn. Stadtpfarrer Hetterich vom Dienstag den 23. v. M. mir aufrichtig leid thun, und leiste dafür öffentlich Abbitte.

Jacob Welker,
 Frachtfuhrmann.

Landw. Bezirksverein
Ragold.

Am kommenden **Samstag den 4. Mai d. J.** werden vom landw. Bezirksverein auf dem Stadtpark in Ragold

10 Zuchtbulen,

Simmenthaler Kreuzung, fehlerfrei, zum Verkauf gebracht werden.

Als Käufer sind bloß zugelassen bezirksangehörige Vereins-Mitglieder.

Die Kaufpreise sind auf Martini d. J. zu bezahlen; Zinsen werden nicht berechnet.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden am Verkaufstage bekannt gegeben werden.

Ragold, den 28. April 1889.
 Der Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins:
 Dr. Gugel.

Todes-Anzeige.



Verwandten und teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir hienmit die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Gatte und Großvater

Herr Carl Henssler,

Kaufmann und Stadtpfleger hier

nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenentzündung gestern abend 11 1/2 Uhr im Alter von nahezu 65 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet kommenden Freitag, nachmitt. 1 1/2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der älteste Sohn:

Carl.

Altensteig, 1. Mai 1889.

Ragold.

Steinbefuhr-Alford.

Zum Holzhändler Braun'schen Neubau hat der Unterzeichnete die Befuhr von zirka 360 kbm Sandsteinen von Ebhausen zur Baustelle in Altensteig zu vergeben und wollen tüchtige Fuhrleute ihre Offerte pro Fuhr oder pro kbm mündlich oder schriftlich spätestens bis **nächsten Samstag abend** bei dem Unterzeichneten einreichen. Den 30. April 1889.

Chr. Schuster, Werkmeister.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag den 5. Mai 1889

in den Gasthof zum „goldenen Stern“ hier zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Karl Luß
 Hafner.

Katharine Stiehl
 Tochter des J. F. Stiehl
 Schlossers hier.

Wir bitten dieses statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Walddorf,
 Oberamts Ragold.

Stangen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald Brand Abt. 5 werden am **Freitag den 3. Mai d. J.** nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathaus an den Meistbietenden verkauft:

- 205 Stück über 13 m lang
- 8 " von 11-13 m lang
- 70 " über 9 m lang
- 135 " von 7-9 m lang
- 85 " 6-7 m lang,

wozu die Liebhaber hienmit eingeladen werden.

Abfuhr günstig. Den 27. April 1889.

Schultheiß
 Gänhle.

Altensteig.

Feuerwehr!



Zu der am nächsten Freitag stattfindenden Beerdigung unseres langjährigen Verwaltungsrats-Mitglieds **Hrn. Stadtpfleger Henssler** werden sämtl. uniformierten Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Das Kommando.

Fünfsbronn.

Holzverkauf



am Donnerstags d. 2. Mai, nachmittags 1 Uhr verkauft die Gemeinde aus dem Hagwald

- auf hiesigem Rathaus
- 18 Stück Buchen mit 11,33 Fm.
- 137 Nm. buchene Scheiter
- 41 " " Brügel
- 3 " Anbruchholz.

Den 27. April 1889.
 Schultheiß Theurer.

Ragold.

Steinspizer- und Maurer-Gesuch.

In meinem Steinbruch in Ebhausen finden tüchtige Steinspizer und auf dem Bauplatz in Altensteig tüchtige Maurer sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. Den 30. April 1889.

Chr. Schuster, Werkmeister.

Gestorben.

Den 30. April: Carl Hensler, Kaufmann und Stadtpfleger, im Alter von 64 J. 10 M. und 10 T.

Landw. Bezirksverein
Ragold.

Etwa 20 Zentner

Saattartoffeln

frühe und späte, sind noch bei dem Vereinssekretär Wallraff hier, den bekannten Preisen zu haben.

Ragold, 28. April 1889.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins:
 Dr. Gugel.

Altensteig.

Dunghaare

verkauft

Gebrüder Maier,
 Weißgerber.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gichterschmerzen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenbeschwerden, Seitenstechen etc. am sichersten wirkt; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bewirkt, daß es auch den Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien-Apothek in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: Dr. Ad. Richter & Co., Rudolstadt i. Th.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 0,60 Pf. und 0,80 Pf. das Pfund, in Postkolli von 9 Pfd. an zollfrei **August Andrefsen** Hamburg - St. Pauli.

Blasenlähmung. Ausschlag.

Mit Freuden kann ich konstatieren, daß mich die Privatpoliklinik von Blasenlähmung, Nagenbeschwerden, Ausschlag, durch briefl. Behandlung u. unschädliche Mittel vollkommen geheilt hat. Stodach bei Jany, Dez. 1867. W. Uebelhör, Witwe. Keine Verursachung. Proschüre gratis. Dipl. Verzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Adressen: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Ein Schweinestall

mit 3 feineren Trögen ist sofort zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Schuldklagschreiben bei W. Rieler.

Frucht-Preise.

Ragold, 25. April.			
Neuer Dinkel	7 50	7 08	6 80
Weizen	11	10 37	9 80
Gerste	7 20	6 97	6 70
Haber	6 50	6 09	5 60
Bohnen	—	7	—
Wicken	—	9	—
Erbsen	—	10	—
Linsen/Gerste	6 75	6 43	6
Tübingen, 26. April.			
Dinkel	7 37	7 29	7 26
Haber	6 84	6 75	6 61
Kernen	—	10	—
Gerste	—	6 39	—
Linsen	—	11	—
Bohnen	—	7 50	—

